

Wut und Widerstand: Pussy Riot erobert Berliner Kunstgalerie

Pussy Riot protestiert in Berlin vor der Neuen Nationalgalerie gegen Putin mit ihrer Performance „Rage“ trotz Regenbogen. Erfahren Sie mehr über den Auftritt der russischen Punkband.

Punk trifft auf Aktivismus in Berlin

Ein unerwarteter Ort des Protests wurde in Berlin von der Kontroverse umhüllt, als das Kollektiv Pussy Riot eine eindrucksvolle Performance mit dem Titel „Rage“ in der Neuen Nationalgalerie präsentierte. Inmitten der ikonischen Museumsarchitektur spielte die russische Punkband um Nadeschda Tolokonnikowa auf Einladung von Museumsdirektor Klaus Biesenbach auf der Terrasse vor einem begeisterten Publikum.

Eine Botschaft der Veränderung

Unter den charakteristischen Wollmasken der Gruppe versammelten sich mehrere Dutzend Frauen, um gemeinsam mit der Kernband ein Zeichen zu setzen. Mit einer martialischen Geräuschkulisse elektronisch verzerrter Töne sang Tolokonnikowa ihre kritischen Texte, immer wieder in interaktiven Kontakt mit den Zuschauern tretend, die ihre Unterstützung deutlich zeigten.

Unbeeindruckt vom plötzlichen Wolkenbruch, begleitet von einer tiefstehenden Sonne, führte die eindringliche Performance zu einem unerwarteten Höhepunkt, als ein fast vollständiger

Regenbogen über dem Ort des Geschehens erschien, als Symbol der Hoffnung und des Widerstandes.

Ein Zeichen gegen autoritäre Strukturen

Das Kollektiv, 2011 gegründet, hat sich durch ihre mutigen Aktionen und scharfe Kritik an der russischen Führung um Präsident Wladimir Putin einen Namen gemacht. Bekannt für ihren Auftritt in der Christi-Erlöser-Kathedrale in Moskau, bei dem Mitglieder verhaftet wurden, nachdem sie mit Strickmasken ein Protestgebet gegen die Politik des Kremls vortrugen, setzt Pussy Riot in Berlin ein weiteres Zeichen für Freiheit und Wandel.

– **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de